



An den
Bürgermeister der Stadt Rheinbach
Herrn Stefan Raetz
Schweigelstrasse 23
53359 Rheinbach

Joachim Schollmeyer
Meisenweg 16
53359 Rheinbach
Mitglied des Rates der Stadt Rheinbach

den 12. September 2018

Antrag zur Vermeidung von Einwegplastikartikeln in Rheinbach

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
bitte setzen Sie den nachfolgenden Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Rates der Stadt Rheinbach.

Antrag:

Der Rat der Stadt Rheinbach beschließt, dass

1. die Verwaltung auf alle Händler und Unternehmen vor Ort aktiv dahingehend einwirkt, dass Einwegplastikartikel reduziert bzw. nicht mehr eingesetzt werden,
2. bei Veranstaltungen der Stadt keine Einwegplastikartikel mehr verwendet werden,
3. bei allen öffentlichen Veranstaltungen die Verantwortlichen dazu verpflichtet werden auf Einwegplastikartikel zu verzichten.

Stattdessen sollen Mehrwegartikel oder nachwachsende Rohstoffe zum Einsatz kommen und die Möglichkeit zur Mülltrennung angeboten werden.

Begründung:

Eine aktuelle Studie des Fraunhofer Instituts zeigt, dass Mikroplastik weltweit zu einem immer größeren Problem wird. Allein in Deutschland gelangen jedes Jahr 330 000 Tonnen primäres Mikroplastik in die Umwelt. Weiterhin sind die Wirkungen von Plastik-Additiven wie Phthalaten und Bisphenol A als gesundheitsschädigend nachgewiesen: Sie können u. a. Herz-Kreislauf-Erkrankungen und hormonelle Veränderungen verursachen.

Plastik mag zwar für viele Anwendungen ein nützlicher, vielseitiger Werkstoff sein. Es ist aber nicht sinnvoll, dass extrem langlebige und haltbare Kunststoffprodukte zum Teil nur für wenige Tage oder gar Minuten im Einsatz sind. Es sind hier vor allem die Einwegverpackungen und andere Wegwerfprodukte aus Plastik, die wertvolle Ressourcen verschwenden und die Natur durch unsachgemäße Entsorgung verschmutzen. So fallen in Deutschland jährlich pro Kopf 220,5 kg Verpackungsabfall an, davon sind 37,6 kg Plastikmüll. Deutschland ist das europäische Schlusslicht bei der Vermeidung von Verpackungsmüll!

Der erste Schritt hin zu einer echten Kreislaufwirtschaft lautet: Abfälle vermeiden, wo immer dies möglich ist, wie dies das europäische Abfallrecht heute schon vorschreibt. Denn der Müllberg wächst kontinuierlich immer weiter an.

Der wichtige Werkstoff Plastik darf nicht zum Wegwerfprodukt verkommen. Dies ist heute aber bei über 50 Prozent des Plastiks der Fall, der als Verpackung und Einwegartikel zum Einsatz kommt. Dieser enormen Belastung unserer Umwelt und Gesundheit schon muss im persönlichen, lokalen Lebensumfeld entgegengewirkt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Joachim Schollmeyer (Fraktionssprecher)